



Pastoraler Raum Dortmund-Mitte Caritas&Weltverantwortung

Zweiter Meilensteintag zum Thema „Caritas & Weltverantwortung“, 4.5.2019

Diakonisch Handeln

Am 4. Mai 2019 hat auf dem Weg zur Pastoralvereinbarung im Pastoralen Raum Dortmund-Mitte der 2. Meilensteintag stattgefunden. Welchen Nöten begegnen wir in unserer Stadt? Woran leidet die Welt? Und wie gehen wir als Kirche mit diesen Nöten und Verletzungen um?

Der Ratssaal der Stadt Dortmund bot den über 50 Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinden und Einrichtungen des Pastoralen Raumes Dortmund-Mitte einen guten Ort, sich über die Nöte von Mensch und Welt auszutauschen. Ulrich Langhorst kommentierte als stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Soziales, Arbeit und Gesundheit die soziale Lage der Stadt und stellte dazu aktuelle



Zahlen des Sozialberichts vor. Eine Zahl, die viele Anwesende überraschte: 49% Prozent der Haushalte der Stadt sind Einpersonenhaushalte. Trotz einer steigenden Anzahl an Erwerbstätigen bleibt jeder 6. Dortmunder von sozialen Transferleistungen abhängig. Alarmierend dabei der Anteil der Kinder: 30% der unter 15-Jährigen sind auf Sozialgeld angewiesen.

Vertreter und Vertreterinnen verschiedener Einrichtungen, Initiativen und Gruppierungen stellten im Anschluss Beispiele diakonischen Handelns vor: Brigitte Duve vom Fachdienst Caritas-Koordination informierte über das vielfältige ehrenamtliche Engagement in caritativen Felder der Gemeinden; Claudia Vogel berichtete als Leiterin der Übergangseinrichtung für Flüchtlinge „Am Ostpark“ von zahlreichen Hilfsangeboten im Bereich der Flüchtlingshilfe. Vom Dienst an Menschen, die in Dortmund auf der Straße leben, erzählten Katrin Lauterborn von der ökumenische Wohnungslosen-Initiative „Gasthaus statt Bank“ und Pfarrer Michael Vogt von der Initiative „Wärmebus“. Bruder Augustinus als Leiter der Franziskaner Mission lenkte den Blick auf die „fernen“ Nächsten der Einen-Welt und damit auf den großen Bereich der Weltverantwortung.

Verschiedene Arbeitsgruppen konkretisierten das Handlungsfeld „Caritas und Welterfahrung“ mit ihren persönlichen Erfahrungen vor dem Hintergrund ihres kirchlichen Engagements und äußerten Wünsche für die zukünftige Ausrichtung des diakonischen Handelns im Pastoralen Raum Dortmund Mitte: Neben einer Stärkung der Vernetzung verschiedener Hilfsangebote und einer verbesserten Informations- und Öffentlichkeitsarbeit ist hier auch eine Stärkung im Themenfeld der Nachhaltigkeit gewünscht.

Wesentliche Erkenntnisse des Meilensteintages fließen in die Pastoralvereinbarung ein, die im Zuge der Errichtung des Pastoralen Raumes Dortmund-Mitte zu erstellen ist und gemeinsam mit den Gremien erarbeitet wird. Der nächste Meilensteintag findet am 28. September 2019 im Forum des Mallinckrodt-Gymnasiums statt und widmet sich dem Themenkomplex „Evangelisierung – Lernen, aus der Taufberufung zu leben“.



Pastoraler Raum Dortmund-Mitte Caritas&Weltverantwortung

Geistlicher Einstieg

Was ist wichtig an der Kirche?

Was ist Dir wichtig, Herr?

Wir haben viele Gebäude,
viele schöne und sehr schöne Kirchen,
wo wir uns versammeln können,
um Dich zu feiern

in der Liturgie:

Deine Liebe zu schmecken,
zu fühlen,
in heiligen Zeichen zu erleben.

Aber das ist nicht alles, Herr.

Vorher muss Dein Wort unter die Leute,
damit Deine Kirche zusammenkommt!

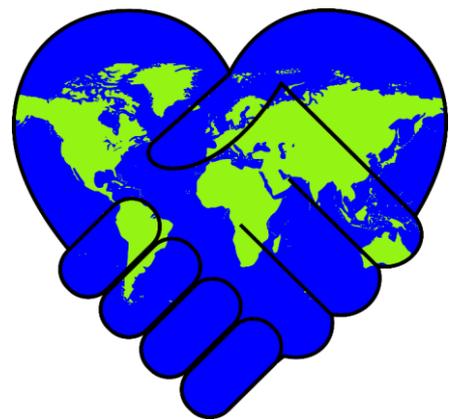
Deine Liebeserklärung muss
veröffentlicht werden,
überall und verständlich,
durch uns alle,
wo immer es geht,
in Wort und Tat.

Und das ist wohl heute
die klarste Sprache,
in den Wortfluten unserer Tage:
die Tatsprache.

Du hast in Taten gesprochen, Herr,
damals in Galiläa und in Jerusalem.

Du willst in Taten sprechen:
Jetzt durch uns!

Wie es zu Deinem Wesen gehört,
so zum Wesen der Kirche:
die Tatsprache der Liebe –
niemals darf sie fehlen.



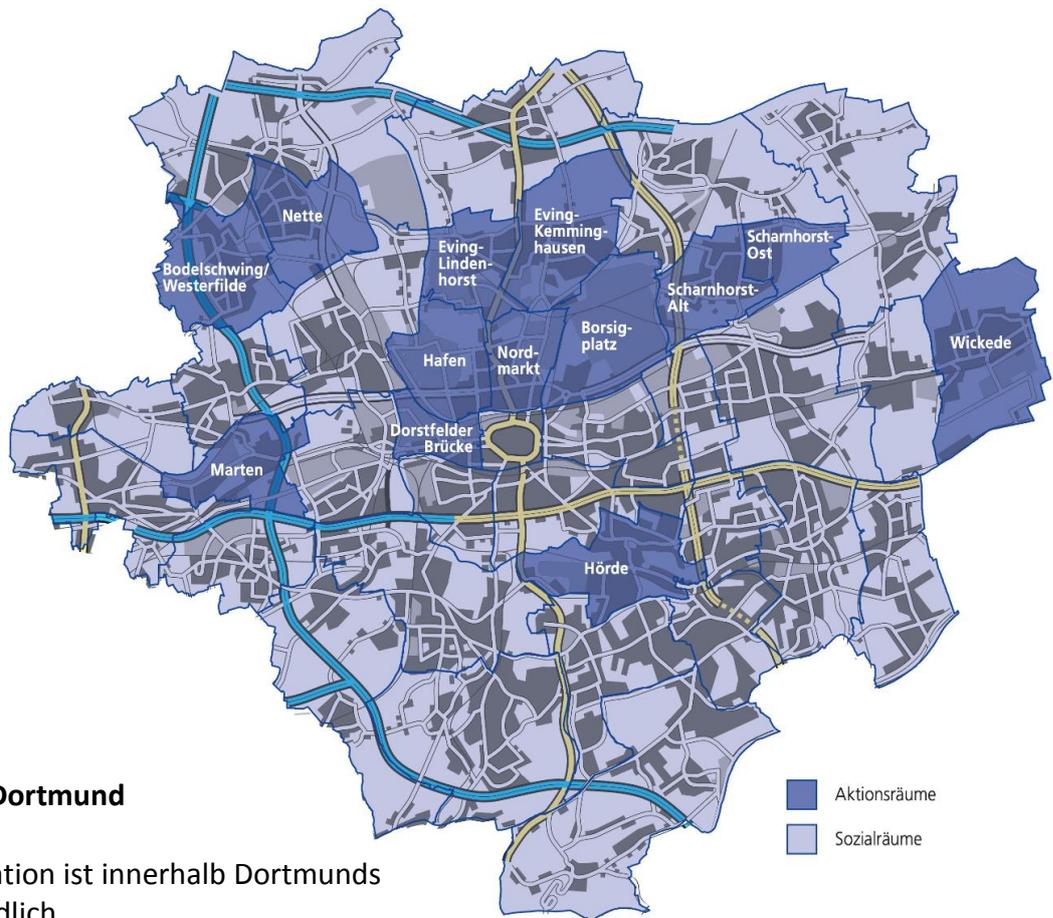


Pastoraler Raum Dortmund-Mitte Caritas&Weltverantwortung

Input von Ulrich Langhorst zur sozialen Lage in Dortmund

Zur Person

- seit 2009 Mitglied des Rates der Stadt Dortmund
- Sprecher der Ratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
- Mitglied im Ausschuss für Soziales, Arbeit und Gesundheit (stellvertretender Vorsitzender)
- Mitglied im Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen und Liegenschaften
- Mitglied im Trägersausschuss des Jobcenter Dortmund



39 Sozialräume in Dortmund

- Die soziale Situation ist innerhalb Dortmunds sehr unterschiedlich.
- Zur genaueren Analyse wurde das Stadtgebiet in 39 Sozialräume unterteilt.
- 13 der 39 Sozialräume haben einen besonderen Unterstützungsbedarf.



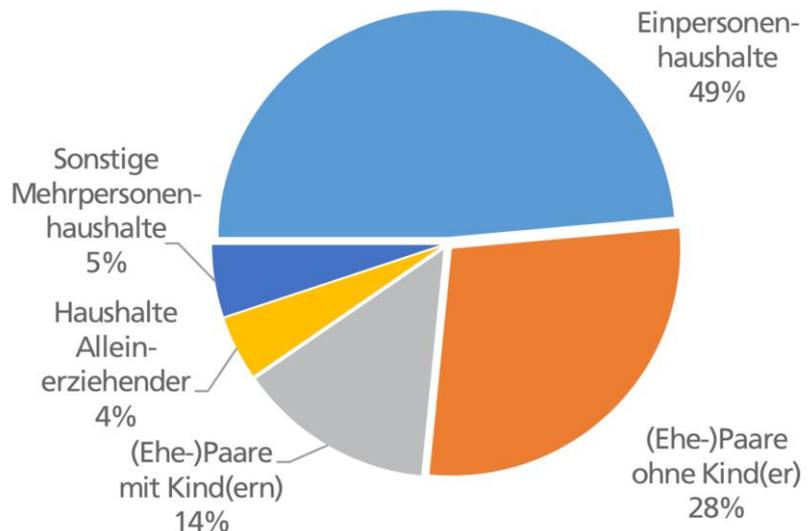
Pastoraler Raum Dortmund-Mitte Caritas&Weltverantwortung

Dortmund wächst

- von etwa 577.000 im Jahr 2010 auf über 602.000 im Jahr 2018.
- Das Wachstum kommt im Wesentlichen durch Zuzüge.

In Dortmund lebt man zunehmend allein

- Fast die Hälfte der Haushalte in Dortmund sind Einpersonenhaushalte.
- Damit lebt jeder vierte Mensch in Dortmund als Single.
- Darüber hinaus ist die Zahl der Paarhaushalte ohne Kinder doppelt so hoch wie die der Paare mit Kindern.
- Zwischen 2007 und 2017 ist die Zahl der Single-Haushalte umrund 16.100 stark angestiegen.
- Die Zahl der Haushalte mit Kindern ist um 2.400 zurückgegangen.
- Es gibt auch in Dortmund den Trend zur „Singularisierung“.



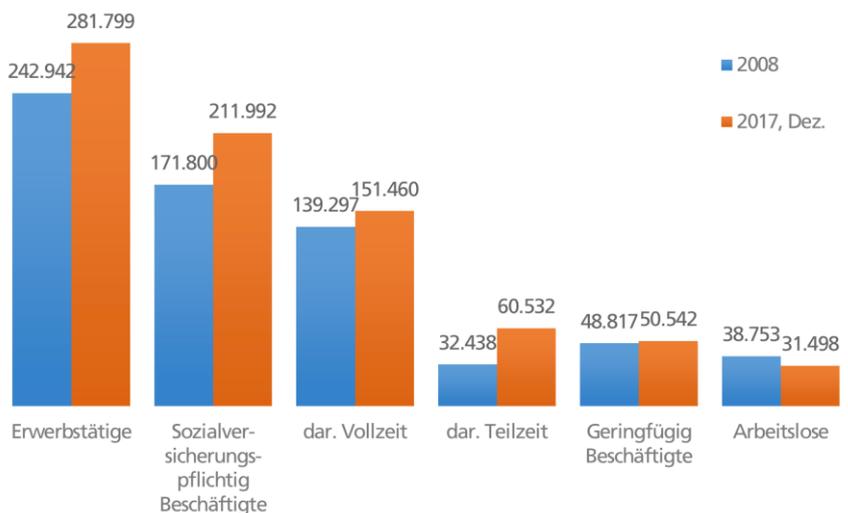
Dortmund braucht mehr Wohnungen

- Für die sich ändernden Rahmenbedingungen brauchen wir viele neue Wohnungen.
- Steigende Mieten, hohe Baukosten, stark reduzierter Sozialwohnungsbestand:
- Der Wohnungsmarkt in Dortmund ist angespannt!
- Und das vor allem im Bereich der geförderten Wohnungen.

Viele sind erwerbstätig

- Die Zahl der Erwerbstätigen ist in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken.
- Die Arbeitslosenquote liegt aktuell wieder unter 10 Prozent.
- Gesamtstädtisch geht es uns im Durchschnitt wirtschaftlich nicht schlecht.

Entwicklung Beschäftigung 2008 - 2017





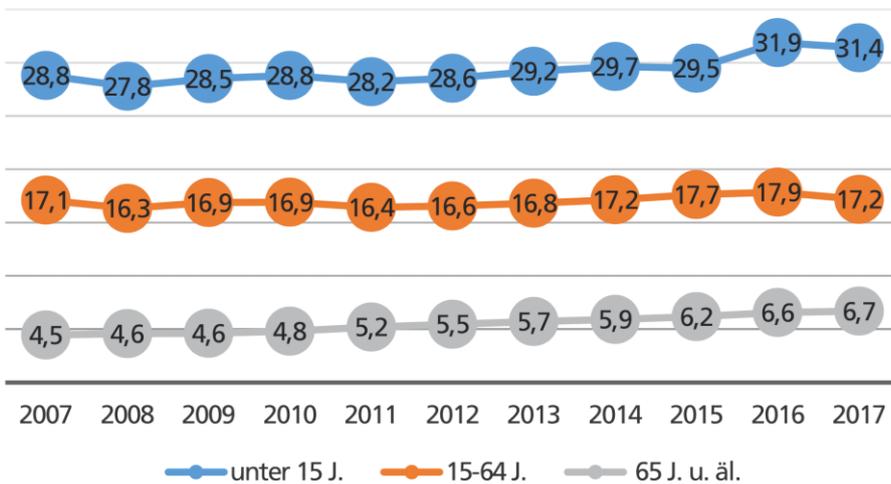
Pastoraler Raum Dortmund-Mitte Caritas&Weltverantwortung

Viele bekommen Transferleistungen

- Trotz der guten Lage am Arbeitsmarkt sind sehr viele Menschen auf Transferleistungen angewiesen.
- Jeder sechste Mensch in Dortmund erhält staatliche Leistungen.
- Die hohe Zahl der Erwerbstätigen geht zum größeren Teil auf die Zunahme von Teilzeitbeschäftigung zurück.
- Arbeit in Teilzeit ist häufig nicht existenzsichernd.

Kinder sind besonders von Armut betroffen

- Fast jedes dritte Kind in Dortmund ist auf staatliche Leistungen angewiesen!
- In einzelnen Sozialräumen ist es jedes zweite Kind!
- Die Situation ist in den 39 Sozialräumen sehr unterschiedlich.
- Ein hoher Sozialgeldbezug steht im Zusammenhang mit einer niedrigen Abiturquote.



Entwicklung
Transferleistungsbezug
2007 bis 2017
nach Altersgruppen:

Auszug aus dem aktuellen Bericht zur sozialen Lage der Stadt Dortmund:

„Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Sozialräumen haben eine geringere Chance, eine Übergangsempfehlung für eine höher qualifizierende Schulform zu erhalten, und eine geringere Chance, eine weiterführende, höher qualifizierende Schulform zu besuchen als Kinder aus sozial privilegierten Sozialräumen. Damit haben sie eine geringere Chance, einen höher qualifizierenden Schulabschluss für sich erreichen zu können, der im Übergang in die Arbeitswelt und für ihre spätere sozioökonomische Position in der Gesellschaft eine entscheidende Schlüsselrolle einnimmt.“

Auch Ältere sind besonders betroffen

- „Nur“ 6,7% der Älteren beziehen staatliche Leistungen.
- Allerdings hat sich die Zahl zwischen 2007 und 2017 verdoppelt.
- Altersarmut wird damit zunehmend ein Thema.



Pastoraler Raum Dortmund-Mitte Caritas&Weltverantwortung

Zuwanderung aus Südosteuropa

- Menschen, die aus Rumänien und Bulgarien zuwandern, lebten in ihrem Herkunftsstaat teils ausgegrenzt und in größter Armut.
- Diese Situation setzt sich oft auch in Dortmund fort.
- Gleichzeitig sind den Zuwandernden viele Hilfemöglichkeiten faktisch verschlossen.
- Ende 2017 lebten in Dortmund etwa 3.700 Menschen aus Bulgarien und etwa 4.800 aus Rumänien.
- Indem sie durch so gut wie jedes Hilferaster fallen, sind viele von ihnen von dramatischer Verelendung betroffen.
- Und das vorwiegend in der Nordstadt und den angrenzenden Bezirken.
- Trotz des aktualisierten Konzeptes der Stadt zur Wohnungslosenhilfe wird den Menschen aus Rumänien und Bulgarien bei Obdachlosigkeit weiterhin nur spärlich geholfen.
- Eine Sozialpolitik auf europäischer Ebene fehlt!

Mehr wohnungslose Menschen

- Die Anzahl wohnungs- und obdachloser Menschen in Dortmund steigt seit Jahren.
- Der zunehmend knappe Wohnraum, die Singularisierung der Lebensformen, die geringer werdende soziale Kontrolle oder auch der allgemein steigende gesellschaftliche Leistungsdruck sind sicherlich Ursachen für den Anstieg.
- Ganz wesentlich aufgefangen werden die Hilfen für die Betroffenen durch das ehrenamtliche Engagement vieler Dortmunderinnen und Dortmunder (insbesondere beim Gast-Haus e.V. und beim Wärmebus der Stadtkirche/Malteser).
- Hilfen, die den Betroffenen in der akuten Situation helfen, sind genauso wichtig, wie Hilfen, die aus der Obdachlosigkeit herausführen sollen.

Das Quartier

- Die Identifikation der Menschen mit der Stadt, in der sie leben, ist maßgeblich vom jeweiligen eigenen Lebensumfeld – das Quartier – geprägt. Hier liegt im Grunde auch die Keimzelle für ein gutes Miteinander in unserer Gesellschaft.
- Das Soziale einer Stadt wird zwar nicht alleine im Quartier entschieden, aber ohne ein gut funktionierendes Quartier ist vieles viel schwieriger.
- Umso wichtiger ist die Lebensqualität im Quartier zu sichern und auszubauen.
- Das Quartier sollte die Teilhabe aller Menschen möglich machen: für alte Menschen, Menschen mit Behinderung, Familien, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, etc.
- Damit ein gutes Miteinander im Quartier möglich ist, müssen alle gesellschaftlichen Akteure daran mitarbeiten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Zum Vertiefen und Weiterlesen:

Den gesamten „**Bericht über die Soziale Lage in Dortmund 2018**“ finden sie hier:

https://www.dortmund.de/media/p/aktionsplansozialestadt/74-09-18_Sozialbericht_WEB.pdf



Pastoraler Raum Dortmund-Mitte Caritas&Weltverantwortung

Zusammenstellung Ergebnisse der Kleingruppenphase

Ergebnisse Kleingruppenarbeit I

1. Welche materiellen, sozialen oder seelischen Nöte erlebe ich in meinem persönlichen Umfeld? Inwiefern sind sie im Blickfeld meiner Gemeinde, meiner Einrichtung, meines Verbandes, meiner Gruppierungen...? Wie wird diesen Nöten begegnet?

Welche Nöte?

- Soziale Nöte in Kita (z.B. 20-25 von 70 Kindern haben Anspruch auf soziale Teilhabe)
- Flüchtlingsfamilien
- Veränderung der Alterstruktur (z.B. Einsamkeit im Alter, etc.)
- Suchtkranke, Psychisch Kranke
- Obdachlosigkeit

Sind sie im Blickfeld?

- Manchmal nur interner Blick
- Ehrenamtliche Hilfsangebote / Spenden etc
- Willkommenskultur / Gesprächsangebote
- Neue Situationen in den Blick nehmen Öffnen über eigene Grenzen hinaus
- Obdachlosenfrühstück

2. Wo werden die Themen „Weltverantwortung“ und „Schöpfung bewahren“ sichtbar?

werden nicht sichtbar:

- Ökologische und ökonomische Aspekte /Umgang mit Gebäuden z.B. Licht, Wasser, Umgang mit Ressourcen

werden sichtbar:

- Kirchenasyl
- Eine Welt-Gruppen (z.B. Peru-Kreis)

3. Welche konkreten Herausforderungen ergeben sich aus dem Themenfeld „Caritas und Weltverantwortung“ für die Kirche im Pastoralen Raum Dortmund-Mitte?

- Über Tellerrand hinausschauen, Interne Kreise verlassen
- Dinge / Gruppen loslassen
- Lebensräume nicht aus dem Blick verlieren

4. Unser Wunsch für die Zukunft des diakonischen und weltverantwortlichen Handelns des Pastoralen Raumes Dortmund-Mitte:

- Gemeinden vor Ort als Lebensräume wahrnehmen
- Blick auf Bildungsförderung/Sprachförderung
- Bewusstsein schaffen von Wert von Bildung
- Entlastung von Ehrenamtlichen und gute Begleitung durch Hauptamtliche
- Transparenz und Kommunikation



Pastoraler Raum Dortmund-Mitte Caritas&Weltverantwortung

Ergebnisse Kleingruppenarbeit II

1. Welche materiellen, sozialen oder seelischen Nöte erlebe ich in meinem persönlichen Umfeld? Inwiefern sind sie im Blickfeld meiner Gemeinde, meiner Einrichtung, meines Verbandes, meiner Gruppierungen...? Wie wird diesen Nöten begegnet?
 - Obdachlose u. Bedürftige → Sonntagsfrühstück, Jordantreff
 - Einsamkeit → Gemeinsam statt Einsam, Gemeinde-Cafés, Seniorenkreise
 - Wohnungslosigkeit → Unterstützung von Menschen durch finanzielle Möglichkeiten der Caritaskonferenzen
→ Hilfe gegen Entmietung (z.B. Kooperation Kreuzviertelverein)
 - Trinkerszene / Obdachlosigkeit oft mit Suchtproblematik gekoppelt
 - Menschen haben Gesprächs- und Mitteilungsbedarf
 - Es ist nicht einfach in Kontakt zu kommen!

2. Wo werden die Themen „Weltverantwortung“ und „Schöpfung bewahren“ sichtbar?
 - Unterstützung von Projekten in der Weltkirche (Eine-Welt-Kreise, Peru)
 - persönlicher Kontakt ist wichtig, Intensität hat mangels Personal nachgelassen
 - Impulse und Informationen in Gottesdiensten
 - Verkauf von Fair-Trade Produkte

3. Welche konkreten Herausforderungen ergeben sich aus dem Themenfeld „Caritas und Weltverantwortung“ für die Kirche im Pastoralen Raum Dortmund-Mitte?
 - Im Bereich Weltverantwortung und Schöpfung bewahren ist „Luft nach oben“
→ Aufgabe für jede Gemeinde + PR, Vernetzung, Zusammenarbeit erhöht die Chance
 - Was heißt „Singualisierung“ für unsere Gemeinden?
 - Wie gelingt es uns, niederschwellige Angebote zu machen, um einen einfachen Zugang zu ermöglichen?
 - Strukturen aufbrechen, um Raum für Begegnung zu schaffen (feste Stühle: Es sprechen die miteinander, die sich eh schon kennen!)

4. Unser Wunsch für die Zukunft des diakonischen und weltverantwortlichen Handelns des Pastoralen Raumes Dortmund-Mitte:
 - Überblick über die Angebote:
→ Landkarte: Wer lindert welche Not wo?
→ Vernetzung mit anderen (über den Tellerrand gucken), Partnergemeinden als PR unterstützen?
 - „Predigt der Menschen“:
Wo kommen die Erfahrungen vor?
Überprüfen, wo wir auf Menschen zu gehen!



Pastoraler Raum Dortmund-Mitte Caritas&Weltverantwortung

Ergebnisse Kleingruppenarbeit III

1. Welche materiellen, sozialen oder seelischen Nöte erlebe ich in meinem persönlichen Umfeld? Inwiefern sind sie im Blickfeld meiner Gemeinde, meiner Einrichtung, meines Verbandes, meiner Gruppierungen...? Wie wird diesen Nöten begegnet?
 - Austausch über Eindrücke und bestehende Angebote „Gemeinsam statt einsam“, Seniorenarbeit, Besuchsdienste, Jordan-Treff, Klosterpforte, Tafel
 - unsere Bezirke sind (oft) keine sozialen Brennpunkte, aber es gibt viel Angebote, eine hohe Aufmerksamkeit
 - vieles (an Armut und Nöten) kennen wir nicht, ist nicht offensichtlich

2. Wo werden die Themen „Weltverantwortung“ und „Schöpfung bewahren“ sichtbar?
 - Sternsinger-Arbeit, Franziskaner Mission
 - Partnergemeinden / Eine-Welt-Kreise: Peru, Brasilien, Kenia,
 - Schöpfung: faire Gemeinde, KFD
→ Vernetzung

3. Welche konkreten Herausforderungen ergeben sich aus dem Themenfeld „Caritas und Weltverantwortung“ für die Kirche im Pastoralen Raum Dortmund-Mitte?
 - Vernetzung der einzelnen Gruppen
 - Vernetzung mit anderen Initiativen
 - niederschwellige Angebote
 - wohlwollendes Klima gegenüber allen
 - Caritas als tragende Säule kirchlichen Lebens

4. Unser Wunsch für die Zukunft des diakonischen und weltverantwortlichen Handelns des Pastoralen Raumes Dortmund-Mitte:
 - siehe 3
 - ansprechbar sein
 - gute Kooperationspartner sein
 - Ehrenamt fördern



Ergebnisse Kleingruppenarbeit IV

1. Welche materiellen, sozialen oder seelischen Nöte erlebe ich in meinem persönlichen Umfeld? Inwiefern sind sie im Blickfeld meiner Gemeinde, meiner Einrichtung, meines Verbandes, meiner Gruppierungen...? Wie wird diesen Nöten begegnet?
 - Flüchtlingssituation
 - Altersarmut
 - Kinderarmut (bei Alleinerziehenden)
 - Fehlende Mobilität
 - Vereinsamung

2. Wo werden die Themen „Weltverantwortung“ und „Schöpfung bewahren“ sichtbar?
 - in Familie
 - Sternsingerarbeit
 - Kinderhospiz
 - (Gemeinde)-Partnerschaften

3. Welche konkreten Herausforderungen ergeben sich aus dem Themenfeld „Caritas und Weltverantwortung“ für die Kirche im Pastoralen Raum Dortmund Mitte?
 - Seniorenarbeit
 - Flüchtlingsarbeit
 - Zusammenbringen von Bedürftigkeit und Überfluss

4. Unser Wunsch für die Zukunft des diakonischen und weltverantwortlichen Handelns des Pastoralen Raumes Dortmund-Mitte:
 - Kirche erlebbar machen z.B. durch Besuche



Pastoraler Raum Dortmund-Mitte Caritas&Weltverantwortung

Ergebnisse Kleingruppenarbeit V

1. Welche materiellen, sozialen oder seelischen Nöte erlebe ich in meinem persönlichen Umfeld? Inwiefern sind sie im Blickfeld meiner Gemeinde, meiner Einrichtung, meines Verbandes, meiner Gruppierungen...? Wie wird diesen Nöten begegnet?
 - Sehr differenzierte Nöte, da abhängig vom Quartier:
z.B. Suchtproblematik (Westpark/City)
 - Vereinsamung
→ „Gemeinsam statt Einsam, Seniorenkaffee,
 - Wohnungslose:
→ Gemeinden laden ein, Kleiderkammern
 - Kinderunterstützung:
→ Elternschule (JoHo), Krabbelgruppen, Kitas, Familienzentren
 - Es gibt viele nicht kirchliche Initiativen, die Vernetzungsmöglichkeiten bieten
2. Wo werden die Themen „Weltverantwortung“ und „Schöpfung bewahren“ sichtbar?
 - Mitwirken an zukunftsfähigem Verkehr (Radweginitiativen, Diskussionsforen,...)
 - Nachhaltige Gemeinde
 - Eine Welt Kreise,
 - Interreligiöser Dialog,
 - Partnerprojekte in der Weltkirche,
3. Welche konkreten Herausforderungen ergeben sich aus dem Themenfeld „Caritas und Weltverantwortung“ für die Kirche im Pastoralen Raum Dortmund Mitte?
4. Unser Wunsch für die Zukunft des diakonischen und weltverantwortlichen Handelns des Pastoralen Raumes Dortmund-Mitte:
 - Qualifizierung / Supervision von Ehrenamtlichen in der diakonischen Arbeit, ebenso wie eine adäquate personelle (ständige) Begleitung
→ Geld in die Hand nehmen
 - Vernünftige Struktur /Kommunikationswege bezgl. Diakonischer/sozialer Angebote (kirchlich. + nicht-kirchlich):
→ so, dass jeder den Durchblick behalten kann



Pastoraler Raum Dortmund-Mitte Caritas&Weltverantwortung

Ergebnisse Kleingruppenarbeit VI

1. Welche materiellen, sozialen oder seelischen Nöte erlebe ich in meinem persönlichen Umfeld? Inwiefern sind sie im Blickfeld meiner Gemeinde, meiner Einrichtung, meines Verbandes, meiner Gruppierungen...? Wie wird diesen Nöten begegnet?
 - Vereinsamung
→ Räume schaffen, Türen öffnen, Gemeinschaft ermöglichen
in Gruppierungen, Gemeinde-Cafés, aber auch in Liturgie und Gottesdienst
Wie machen wir Angebote bekannt? Öffentlichkeitsarbeit, Willkommenskultur?
 - seelische Probleme
→ persönlicher Kontakt, Gesprächsangebote, Beicht-Gespräche
2. Wo werden die Themen „Weltverantwortung“ und „Schöpfung bewahren“ sichtbar?
 - Eine-Welt-Arbeit
→ als Sozialpolitik, kulturelle Verständigung auch interessant für Jugendliche
(vgl. Freiwilligendienste, Missionare auf Zeit)
 - „faire Gemeinde“
3. Welche konkreten Herausforderungen ergeben sich aus dem Themenfeld „Caritas und Weltverantwortung“ für die Kirche im Pastoralen Raum Dortmund Mitte?
 - Vernetzung, sich kennen, Öffentlichkeitsarbeit
 - „Gemeinsam sind wir stark!“ – „Wir könne etwas ausrichten!“
 - soziale Landkarte für den PR
 - die „fernen Nahen“ ins Blickfeld holen
4. Unser Wunsch für die Zukunft des diakonischen und weltverantwortlichen Handelns des Pastoralen Raumes Dortmund-Mitte:
 - Vernetzung Eine-Welt Kreise
 - Darstellung / Veröffentlichung der Vielfalt an Initiativen
 - Thema „Nachhaltigkeit“ stärken

